

Hallische Zeitung

verm. im G. Schwelbsche'schen Verlage. (Hallischer Courier).

Abonnements-Preis

pro Quartal 3 Mark.
Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.



Insertionsgebühren

für die fünfzehntägige Stelle oder deren Raum
18 Bl., 15 Bl. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratenhefts
pro Seite 40 Bl.

N^o 219. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Donnerstag, 20. September. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhardt. 1883.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel bitten wir um baldige Bewirtung resp. Erneuerung der Abonnements auf die „Hallische Zeitung“. Sämmtliche Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition nehmen Bestellungen zum Preise von 3 A pro Quartal entgegen. Neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir auf Wunsch die Zeitung vom Tage der Bestellung als bis Ende September er. gratis und franco.

Expedition der „Hallischen Zeitung“.

Konseratismus und Demokratie.

Daß der Angreifer gegenüber dem Vertheidiger im Vorteil ist, lehrt eine alte Erfahrung, auf militärische wie auf politische Gebiete. Der Liberalismus, speziell der fortschrittlichen, freisinnigen, der den Konseratismus aus seiner Position verdrängen will, hat vor diesem um so mehr Vorteile voran, als er schon seiner Natur nach durchaus nicht spröde und in der Anwendung von Kampfmitteln keineswegs wälerisch ist.

Im Ganzen kann man sagen, daß der gemäßigste Konseratismus sich im Besitze der Herrschaft befindet. Die gesamte Regierungspolitik trägt einen gemäßigten konserativen Charakter: sie bringt konserative Grundzüge in der Wirtschaft, Zoll, Steuer- und Socialpolitik zur Anwendung und schüzt vor Allem das Recht der Krone vor Uebergriffen und Machtvergrößerungen des Parlamentarismus. Man kann weiter sogar sagen, daß nur eine verschwindende Zahl eccentricer Köpfe im Volke diese Politik nicht billigt. Die ganze Nation freut sich des starken königlichen Regiments und möchte um des Himmelswillen nicht das Parlament an die Stelle dessen hin gesetzt sehen. Wer anders als einige politische Banaliter sehen in dem Parlamentarismus einen erstrebenswerthen Fortschritt? Ebenso ist die gesamte Nation mit den anfangsmäßigsten Grundzügen der Wirtschaftspolitik, die uns einen erfreulichen Aufschwung des wirtschaftlichen Lebens gebracht, die Ergebnisse des Auslaufes von unferntem Markte verdrängt und unsere Industrie concurrenzfähiger gemacht haben, einverstanden. Nur einige Theoretiker und von ihnen beeinflußte unselbständige Charaktere machen sich die Wirkung freisinniger Grundzüge paradiesisch aus. Nicht minder ist das Volk überzeugt von der Nothwendigkeit, den Druck direkter Steuern zu lindern und die wachsenden Bedürfnisse in Staat und Gemeinde durch Einnahmen aus indirecten Steuern zu decken. Die liberalsten Staatsmänner sprechen sich fortwährend für Erweiterung des indirecten Systems aus, und eben so liegt es auf der Hand, daß sich die direkten Steuern zur Verbilligung der Bedürfnisse in Staat und Gemeinde nicht erhöhen lassen, ohne den Druck derselben allen sichtbar und demgemäÙ die Unzufriedenheit der Steuerzahler sehr groß zu machen. Die gesunde Vernunft jedes Einzelnen geht sich, daß es ihm lieber ist, wenn die Abgaben, die er entrichten muß, ihm unmerklich indirect abgenommen werden, als wenn er zu bestimmter Zeit eine Summe baaren Geldes vor sich halten muß, die ihm der Steuer-einnehmer oder Excutor abnimmt. Und schließlich hat auch die Nothwendigkeit der Verbesserung der Arbeitsverhältnisse durch ein Eingreifen der Staatsgewalt in den Gang der freien Entwidlung, bei welcher die Schwachen einfach durch die Starken niedergedrückt werden, mehr und mehr Anerkennung gefunden: man weiß jetzt im Volke, daß hiermit nicht grundtuzende Pläne ver-

folgt, sondern die Zustände der kranken Gesellschaft geheilt und verbessert werden sollen.

Diese von der Regierung und den konserativen Parteien besetzte Gesamtpolitik ist die Politik der gesunden Vernunft, zu deren Empfehlung es gar keiner großen Anstrengungen und gar keiner außerordentlichen Mittel bedarf, weil sie sich von selbst empfiehlt.

Diese Politik aber wird von der Demokratie „Reaktion“ genannt, weil sie die Herrschaft des Volkes“ und des Parlament nicht fördert, weil sie mehr den Interessen der produzierenden Klassen, als denen der großen Kapitalkräfte dient, weil sie ferner geeignet ist, die Staatsgewalt zu härten und die Unzufriedenheit der Steuerzahler zu mindern. Das kann die fortschrittlichen, freisinnigen Demokratie Alles nicht für sich brauchen: sie will die Unzufriedenheit der Massen, um mit ihnen begiemer operiren und die Staatsgewalt wie das monarchische Regime schwächen zu können; sie ruft dem Arbeiter zu: „Hilf Dir selbst“, damit die großen Kapitalkräfte des Handels und der Industrie desto leichter die Arbeitskraft ausbeuten können.

Der Angriff auf die herrschende Politik würde bei der allgemeinen Verthigung dieser Politik erfolglos sein, wenn die Demokratie sich nicht auf Minoritäten verläßt und wenn sie nicht die Leidenschaften der Massen zu erregen wüßte. Alles das, was die gesunde Vernunft für richtig hält, erklären die Demokraten für Aberglauben und Täuschung. Sie drohen Alles um: das Streben nach Erweiterung des indirecten Steuerwesens, welches gerade zu Gunsten der ärmeren Klassen geplant wird, geben sie als ein Streben nach Verdrückung und Anbeugung des Volkes aus; in den Zöllen, welche die nationale Industrie schützen, sehen sie eine Verletzung der Steuerzahler, ferner eine Vergünstigung der Untertömer und eine Beinträchtigung der Arbeiter; in der Socialreform sehen sie einen Versuch die „Freiheit“ des Arbeiters zu unterdrücken.

Wo Behauptung gegen Behauptung steht, da kommt sehr viel auf die übrigen Mittel an, welche zur Ueberredung angewandt werden. Und hierbei hat die Demokratie entschieden etwas voraus: d. h. sie schaut vor keinem Mittel zurück, um das Volk auf ihre Seite zu bringen; sie verdrückt nicht und verläumdet die Träger der konserativen Politik, sie wüßte manowarfig den Boden des Volkes auf und hämmert auf dem Volke wie auf einem Ambos herum.

Nicht bloß an die Leidenschaften des Volkes wendet sie sich, sondern ihre Stärke besteht darin, daß sie nicht einen Augenblick ruht, taufend Mal Schluges immer und immer wieder von Neuem zu sagen und dem Volke vorzutragen, bis es schließlich er-müdet daran glaubt. So werden immer und immer wieder die schon längst widerlegten Lügen gepredigt, daß die Lebensmittel

durch die Zölle vertheuert werden, daß die Lohnverhältnisse der Arbeiter sich nicht verbessern hätten, daß die Armen bei indirecten Steuern viel mehr bluten müßten als die Reichen und als bei directen. Ganz besonders groß aber ist die Demokratie mit Auf-wärkung der ältesten Ideenarten, mit denen sie die wohlthätige Wirkung eines milden monarchischen Regiments zu electriciren sucht: da sie dieses Regime nicht direct angreifen können, werden alle in der Natur der menschlichen Verhältnisse überhaupt begründeten Unvollkommenheiten hervorgerufen und mit Be-wörterungen wie „Reaktion“, „Batharismus“, „Polizeihaat“, „Maßregelungen“ u. s. u. brandmarken geschlagen. Diese Ideen haben die Demokraten nicht, sie fehlen immer noch auf den abgetretenen Pfosten herum, auf denen sie nun schon viele Jahrzehnte sitzen.

Ihre Kampfmethode läßt sich in dem einen Wort zusammen-fassen: Verläumdung. Gegen Verläumdung, wie gegen Verdrückung, Entstellung, Ung. Trug, Täuschung und Verheimlichung ist aber in der Welt sehr schwer anzukommen. So kommt es, daß die Demokratie hier und da Vorteile erzielt, wie z. B. in Viten-berba-Torquax und eben so wird sie wahrhaftig auch in dem alten Balkenkreuz-Regiments des Nationalliberalismus verdrängen: Herr Eugen Richter kämpft ja dort gegenwärtig persönlich wieder mit den bekannten Waffen in der bekanten Weise. Aber wenn auch Kritiker und Verläumdungen oft in der Welt siegen: die Wahrheit brüdt sich doch Bahn, wenn nur diejenigen, welche sie erkannt haben, fest an ihr halten und sich nicht wanken lassen durch Erfolge der Gegenpartei, die nichts als Verdunkeln sind. Die Zukunft wie die Gegenwart gehört — trotz aller Ränke der Demokratie — dem Konseratismus; er wird sich in der belagerten Stellung halten und die Angriffe, so verwegene Mittel sie auch anwenden, schließlich siegreich zurück-schlagen.

Holländischer Tagesbericht.

Im Justizministerium werden gegenwärtig Erhebungen ange-stellt, welche den Zweck haben, zur Erläuterung der Denkschrift zu Bezug auf die eventuelle Uebernahme der Gerichtsinstanzen von der Verwaltung der indirecten Steuern im Finanzministerium auf die Selbstverwaltung zugehen soll. Geisteskraft konnte im Fall der Uebertragung sich für die eventuelle Uebernahme entscheidet, eine solche Verfügung erst mit dem 1. April 1885 ertheilen.

Aus Buitaphel, 16. September, wird uns geschrieben: „Die energetischen Maßnahmen des Generals Kamberg lassen, trotzdem die Bauernbewegung auf dem flämisschen Lande in Kroatien in den letzten Tagen in völlige Anarchie ankunten drohte, hoffen, daß es mit den Aufständen bald ein Ende nehmen wird.“ Die letzten Agrarmer Meetings belagen, daß die Zumeiste auf dem

Eine Schreckensnacht.

Erinnerung aus meinem Soldatleben.

Von Gerhard v. Amptor.

(Fortsetzung.)

Ein trüber Novembertag hatte die Stadt in einen feuch-talen Nebel eingehüllt; es mochte halb zwei Uhr Nachmittags sein, aber es war so dunkel, daß ich mein Buch vergebens weg-gelieft hatte und nun trümmert am Fenster stand und in das wogende Meer phantastischer Dunsgebilde hinausblifte.

„Der Herr Feldwebel ist draußen“, meldete mir mein Wache.

„Er soll hereinkommen!“

Der Wache ging, und strammen Schrittes trat die mittel-große, volle Figur der Compagnie-Mutter in mein Zimmer:

„Herr Lieutenant, ich bringe die Parole!“

„Warum kommen Sie denn heute selbst, lieber Meyer?“

fragte ich verwundert.

„Die Trommann, die ich zum Herrn Lieutenant schicken wollte, wurde auf dem Wilhelmshöhe plötzlich krank. Ich habe den Mann in's nächste Lazarett bringen lassen, er wird wohl die Cholera haben.“

„Hut! Hut! Das thut mir leid. Nun, so lesen Sie, Meyer!“

Der Feldwebel zog aus dem aufgeschlagenen Brusthefte des Barackendoss seine recht gebundene Brieftasche, öffnete sie und begann zu lesen.

„Er erliefen den mich sehr wenig interessirenden Umstand, daß die Parole Berlin oder Breslau oder Danzig hieß, daß mehrere arme Leute mit strengen Arreststrafen belegt worden waren und daß so und so viel Arbeiter von jedem Truppendeile zu den ver-schiedenen Garnisonarbeiten zu stellen waren.“

Der Feldwebel machte in seiner Vorlesung eine kleine Pause, räusperte sich, warf mir einen kurzen Blick zu, was unweifelhaft

so viel sagen sollte, als: Aufgepaßt, jetzt kommt etwas für Dich!

und sehr bald mit schnarrender Stimme zu lesen fort:

„Regiments-Befehl. Für den erkrankten Lieutenant o. Benzlin bezieht der Lieutenant von Amptor sofort die Kasernen-wohnung am Rochus fort.“

„Alle Teufel!“ rief ich überrocht. „Was ist denn vorge-fallen? Hat der Lieutenant von Benzlin die Cholera?“

„Nein, Herr Lieutenant, er hat den Fuß gebrochen — ich glaube, er ist beim Reiten verunglückt; er liegt im großen Lazarett am Ranonensplatz.“

„Darauf habe ich ja keine Ahnung! Sofort? Wasen Sie nicht so? Soll ich denn noch heute umziehen?“

„Dannoh, Herr Lieutenant! Der Herr Oberst haben noch mündlich binzugehört, daß der Herr Lieutenant jedenfalls schon heute Nacht im Fort schlafen sollten wegen der verschärften Aufsicht.“

„Was meinen Sie mit der verschärften Aufsicht?“

„Das kommt noch, Herr Lieutenant. Der Herr Plaz-major hat uns noch nachträglich einen Kommandantur-Befehl diktiert.“

„So lesen Sie weiter!“

„In Befehl.“

Der Feldwebel Meyer räusperte sich von Neuem und las:

„Kommandantur-Befehl. Die ältesten Offiziere in den Forten werden dafür verantwortlich gemacht, daß Zivilper-sonen, nur wenn sie Passirschein haben, die Forts betreten dürfen; namentlich ist zu verhindern, daß sich Fremde über Nacht in den Kasernenorten aufhalten.“

„Worauf bezieht sich diese Erinnerung? Das ist ja eigentlich eine bekannte Sache.“

„Sehr wohl, Herr Lieutenant; nur weil ein Affirmenarzt im Gubernus-Fort über Nacht einen seiner Freunde bei sich be-herbergt hat und dieser Freund dort erkrankt und das Fort, das bisher cholerafrei war, nun auch infiziert ist, deshalb scheint die Kommandantur das Verbot erneuert zu haben.“

„Wie steht es denn bei uns draußen? Alles noch gesund?“

„In Befehl, Herr Lieutenant, draußen ist noch Nichts passiert. Die Ordnung, die mir vorher diktiert wurde, liegt in einem Stadtquartier.“

„Wie geht es Ihrer Frau? Ihren Kindern?“

„Ich danke sehr, Herr Lieutenant — Gottlob, ist Alles munter. Mein Fritz hatte zwar gegen mein strenges Verbot rothes Licht geossen — und der Junge war mir gestern Abend nicht ganz in Ordnung, aber heute früh war er wieder auf dem Posten. Dem Knapphans habe ich eine hinter die Ohren geschossen, die er so bald nicht vergehen wird, und dem ungehorsamen Schlingel habe ich drei Tage strenge Arrest zubüßet.“

„Ich mußte lächeln. Der brave Feldwebel war ein wenig Original, den Marktenber, der mit Bewilligung des Truppendeile in der sogenannten „Kantine“ seine altdaunen Semmeln und seinen getauften Kornbranntwein feilscht, nannte er, auch im dienstlichen Verkehr mit den Vorgesetzten, nie anders als den „Knapphans“; der Soldatenteil hatte dieses Wort erfunnen, um den Feldwebel Meyer schon es für die einzig richtige und ange-messene Bezeichnung zu halten. Seine eigenen Kinder, einen zehn- und einen achtjährigen Knaben, behandelte er wie ange-wachene Rekruten; er schüchelte sie mit Strafandrohen oder „Zum-Rapport-kommen“, mit Einbußen, gelindem, mittlerem und strengem Arrest. Die Jüngsten trugen Uniformen, mußten sich täglich die Knöpfe und das Schwärzchen eigenhändig blank putzen, und wenn sie auch wenig satt zu sein schienen, so war die Tracht Preigel, die sie regelmäßig aufgebüßt erhielten, doch jedenfalls die reichlicher gemessene Portion.“

„Nicht allzu streng, Meyer, nicht allzu streng!“ mahnte ich den Feldwebel, immer noch lächelnd. „Wo haben Sie denn den armen Delinquenten eingesperrt?“

„In der Hofkammer, Herr Lieutenant. Wird dem Jungen nichts schaden; man ist zuerst Solbat, aber nebenbei doch auch ein wenig Bauer. Ich lasse ihn des Nachts heraus und schieß ihn zu Bette. Dorthin pariren muß aber der Schlingel lernen.“

„Const nichts Neues?“

„Nichts, Herr Lieutenant!“

Sanbe ihren Höfepunkt übertrifft haben. Ueber die Motive der Bauernausstände scheint man auch in kroatischen Kreisen mit sich so ziemlich im Klaren zu sein. Die Massen, in die der Soban gegen längere systematisch hineingepumpt wurde, hätten jetzt sehr Soban über ihre Selbstbehörden aus, die unter dem letzten kroatischen Könige mit dem Stille nicht als politische Gebilde erhalten, und in der Verwaltung ein wahres Chaos geschaffen haben. Man kann leicht erkennen, wie groß die Verantwortlichkeit des kroatischen Beamtenstandes sein würde, um beim Stille eine so völlig katastrophale Lage aufkommen zu lassen. Aber hieraus gehen die ungarische Verwaltung Behörde schienen wollte, wie das in einem Theile der ausländischen Presse geschehen ist — der würde sich einer argen Verleumdung aller Zustände in Kroatien schuldig machen. Kroaten verweigert sich autonom, in Anzettel, sein Status und seine Verträge sind von längere ganz unabhängig und es geht bei diesen Verträgen gar keine ungarische Beamte in Kroatien. Das Finanzwesen ist mit längere wohl gemeinsam und untersteht unmittelbar dem kaiserlichen Finanzministerium, allein die Handhabung des Steuerwesens und die Steuererhebungen, welche letzteren insbesondere die größten Mißbräuche mit sich geführt zu haben scheinen, werden von Kroaten der autonomen kroatischen Selbstbehörden beordert und trifft auch jeder Gerechtigkeit hierfür die Kroaten allein."

Alle Journale besprechen, wie der "Post" aus Wien berichtet wird, den Besuch Gladstones in Kopenhagen als ein wichtiges politisches Ereignis. Einige sehen darin einen Gegenzug Englands gegen die Politik Bismarcks, andere glauben darin eine Antwort auf die Besuche der Könige von Rumänien und Serbien beim deutschen Kaiser zu erkennen, noch wird allgemein zugegeben, daß auf die Errichtung eines englisch russischen Bündnisses oder gar eines Gegenbündes Englands, Ostiens und Frankreichs zu denken sei. Die bulgarische Frage scheint vorläufig abgeordnet zu sein, da die Funktion der russischen Minister und Generale auf bestimmte Zeit begrenzt, die Annahme der Eisenbahnkonvention seitens Bulgariens verweigert und die Stellung des Fürsten Alexander geachtet ist. Unter diesen Umständen entfällt für Österreich jeder Grund zur Unzufriedenheit.

Der in Paris eingetroffene Postkammer Waddington, hatte mit unsrem Vorgesetzten schon mittheilten am Montag eine anderweitige Unterredung mit Ferry, dem interministeriellen Leiter des Auswärtigen Amtes, in welcher Waddington über die neuesten Beziehungen zwischen ihm, dem Marquis Tseng und Lord Granville berichtet. Wemgleich offiziell großes Schweigen über die Unterredung beobachtet wird, so ist dennoch die Annahme vorherrschend, daß jene Konferenz zur Feststellung der Basis einer Verständigung zwischen Frankreich und China geführt habe. Der Bericht des Marquis Tseng nach Paris wird in den nächsten Tagen entgegen geschickt. Präsident Greys besuchungsfähige Minister von Mont-Jous-Banquet, am während der bevorstehenden Durchreise des Königs Alfons diesen in Paris persönlich begrüßen zu können.

Der chinesische Gesandte Marquis Tseng hatte am Dienstag Nachmittag in Paris eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Ferry — General Bouet ist am 16. d. M. in besonderer Mission in Hongkong angekommen.

Eine dem französischen Marineminister aus Hanoi jugendliche Depesche legt, daß die angelegte Ankunft von Verstärkungen mit Befriedigung aufgenommen und daß General Bouet in besonderer Mission versichert worden sei. Der Marineminister hat hierauf sofort nach Hongkong und Saigon telegraphisch und über die Abreise des Generals Bouet ausführliche Informationen verlangt. — Der Temps schreibt, der Ministerpräsident Ferry und der chinesische Postkammer Tseng hätten heute über das von Ferry und dem Minister Gallieni-Lacour gemeinsam entworfene Memorandum beraten. Ferry habe im Gespräch, sich nach dem Marquis zu begeben, um mit ihm sich dort aufhaltenden Präsidenten Greys zu konferieren, die Abreisezeit Ferry's werde nur zwei Tage dauern. Um Uebriegen weist der Temps auf die vorterritorialen Uneinigigkeiten der französischen Behörden in Xosin hin und betont die dringende Nothwendigkeit, die Gewalten in einer und derselben Hand zu konzentrieren. Die der Marineminister entnommenen Verstärkungen für Tonkin sind in den letzten Tagen abgegangen, 2 Bataillone eingeborener Tirailleurs und ein Bataillon der Fremdenlegion, welche der afrikanischen Armee entnommen wurden, werden unverzüglich nachfolgen. Die Effektivstärke des Expeditionskorps erreicht damit eine gesteigerte Stärke überdreißigtausend Mann.

Einer Depesche aus Hongkong von Montag zufolge soll der französische Civilkommisär Harmand den General Bouet des Kommandos über die französischen Truppen in Tonking enthaben und desselben den Obersten Bischof und Vadens übertragen haben. General Bouet wird sofort nach Frankreich zurückkehren.

Der Feldwebel wollte eben Recht machen, da fiel ihm noch etwas ein, er richtete sich fernzergehen auf, schloß die Thüren zu, erwiderte sich die Thürschloß an dem vollen Vorstoß des rechten Beinleibes der herantretenden und schnarrte:

"Welche mich noch gehoramt zur Kamme kommankirt."

"Zur Kamme? Er, ich gratulire. Seit wann thun Sie denn Offiziersdienste?"

"Erst seit heute. Der Herr Kommandant haben in Anbetracht der vielen Erkrankungen auch seitens der Herren Offiziere gestattet, daß auch die Feldwebel zum Garnisondienst herangezogen werden dürfen."

"Nun, da wünsche ich heute Nacht viel Vergnügen. Ich danke Ihnen, Meyer!"

"Meyer machte jetzt definitiv Recht und stampfte aus dem Zimmer. Ich war allein."

"Joseph!" rief ich durch die Thür. "Joseph!"

"Herr Kommandant!" antwortete es vom hinteren Ende des Flurs her, wo die Thürschloß lag.

Bald darauf stand Joseph, meines Befehls gewärtig, vor mir.

"Hier stehen noch heute nach dem Fort hinaus. Du wirst meine sieben Sachen in den Koffer packen und sie in einer Droschke hinaushausführen. Wann ich nach Hause komme, wirst ich dich noch nicht. Jedenfalls verzieh nicht, einzuheben und gib dem Schlüssel meiner Stube, wenn Du schlafen gehst, beim Feldwebel ab."

"Zu Befehl, Herr Kommandant."

Joseph machte trotz der kurzen Antwort, die einem Uneingeweihten als höchstgelegentlich gegen den bevorstehenden Quartierwechsel hätte erheben können, ein sehr verächtliches Gesicht. Es war ihm sicher nicht erwünscht, von dem Heißblütigen des Doktors, die ihm die blonde Manni aus Fremdenstadt für mich nie zu hoch hatte stellen lassen, nun zu den alten Semmel und dem verährten Schnaps des Barkeins - Schnapps zurückkehren zu müssen. Sein erdliches, einfältiges, bekümmertes Antlitz machte mich laut aufschauen.

(Fortsetzung folgt.)

Der Lehrender D'Onnell, welcher Ende Juli d. J. ten Kronenager Cay und der Kapitän an Bord eines Schiffes ermordete, wurde am 18. Nachmittags, um den Formalitäten nachzukommen, bei der Vernehmung eines Angeklagten vor einen Richterhof vorgeführt und in Gegenwart des Staatsanwalter in Bournemouth gesteht. Auf den Antrag des Staatsanwalter wurde die Verhandlung vor dem Richterhof wegen Abwesenheit mehrerer Zeugen auf 8 Tage vertagt.

Am Montag ist in Sofia das bulgarische Sabranje zusammengetreten, um die von der Konferenz a quatre beschlossene Eisenbahnkonvention zur Kenntnis zu nehmen und zu votiren. Die bulgarischen Kommissäre sind in längster Zeit wiederholt zum Gegenstand von Zusammenkünften nicht immer der erfreulichsten und beruhigendsten Art gemacht worden, welche die unerfreuliche Ansicht auf Verhandlung erster Konvention eröffneten, wobei die Diktatur der russischen Generale als der Ursprung alles Unheils geschildert wurde. Es mag daher gestellt bleiben, ob die Gefahr eines plötzlichen Ausbruchs der latenten bulgarischen Krise in irgend einem Moment bestanden hat; wie die Dinge gegenwärtig liegen, darf man jedenfalls hoffen, daß die Aktion des Sabranje einen normalen Verlauf nehmen und zur Konsolidierung der nationalen Gefühlsbeziehungen des jungen Staates beitragen werde. Bulgariens äußerliche Stellung ist im Berliner Vertrag bestimmt; überaupt hofft die gesamte Orientfrage auf die in Berlin getroffenen Vereinbarungen, und nur im Geiste derselben kann sie einer geschichtlichen Lösung zugeführt werden.

Wenn man eine Zeit lang auf die Idee gerathen konnte, daß das St. Petersburgs Kabinet bezüglich Bulgariens seine eigene Wege wandle, so zeigen die jüngsten Aufassungen des offiziellen Journal de St. Petersburg, daß dies glücklicherweise ein Irrthum war und die nachgehenden Kreise an der Rewa nicht getrennt sind. Bulgarien zum Objekt panislawischer Experimente werden zu lassen. Noch weniger Neigung herrscht dazu natürlich bei den bulgarischen Patrioten selbst, und das Sabranje wird schon Gelegenheit finden, seinen bezüglich Anfassungen entsprechenden Ausdruck zu verleißen. Ueberaupt darf man sich von dem Tagen dieser Körperlichkeit Erprobungsfähigkeit für die Klärung der Situation auf der Balkanhalbinsel versprechen.

Durch ein Dekret des Kaisers vom 18. d. M. wird angeordnet, daß die Wahlen für den gesetzgebenden Rath und die Landesverwaltung in den verschiedenen Distrikten vom 22. d. bis zum 8. October erfolgen sollen. — Clifford Lloyd hat die Funktionen als Rath im Ministerium des Innern übernommen.

Dem "Neuer'schen Bureau" wird aus New-York gemeldet, der Minister des Auswärtigen von Hawaii habe nach London, Paris und Washington einen Protest gegen Verfehrungen seitens fremder Mächte im Gebiet des stillen Ozeans gesandt.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 18. September.

Der Großherzog und die Herzogin von Oldenburg sind gestern nach Kenan in Schleswig-Holstein abgereist.

Der Herzog und die Herzogin von Connaught, welche längere Zeit mit ihren Kindern zum Besuche in Potsdam weilten, sind von dort an den großherzoglich heftigen Hof nach Schloß Wolfsgarten bei Darmstadt abgereist, wo gegenwärtig der Großherzog von Hessen mit seiner Familie weilt.

Der Kronprinz Karl von Sardinien hat gestern Vormittag Berlin verlassen und sich nach Würzburg begeben.

Fürst Bismarck wird, nach den bisher getroffenen Bestimmungen, am Sonnabend Gasten verlassen. Der Reichskanzler, dem der Aufenthalt im Gebirge gut bekommen ist, wird sich über München, Eisenach und Hannover zunächst nach Friedr. rüber begeben. Das Befinden der Fürstin Bismarck ist zwar noch kein vollständig zufriedensstellendes, doch hat sich das Magenleiden, wovon bester Behandlung Geh. Strauch nach Gastein berufen wurde und sich noch dabei aufhält, wie man uns berichtet, nicht verschlimmert.

Der deutsche Postkammer an italienischen Hofe, von Kessel, traf mit seiner jungen Gemahlin gestern aus Koburg in Berlin ein. Heute Vormittag reisten beide nach der Neumark weiter, um auf der dort gelegenen Besitzung des Herrn v. Kessel einen längeren Aufenthalt zu nehmen.

Der Staatsminister v. Bötticher ist am Montag in Breslau eingetroffen und hat mehrere vorjährige Fabrik-Etablissements besichtigt. Gestern Nachmittag reiste der Minister nach Oberhausen weiter.

Ein italienisches Lob fand in der vorigen Woche ein Solbat des Kaiserlichen-Regiments in Spandau dadurch, daß beim Jahrsabschluss durch einen dortigen Militärarzt im Gornifon-Lazareth der ausgesetzene Zahn in die Brusthöhe hineintrifft. Da der Zahn schließlich dort sitzen blieb, mußte der unglückliche Solbat rettungslos sterben.

Auf Pfahlbauten ist man bei Regien in der Nähe von Potsdam beim Abbau eines mächtigen Thonlageres gestossen. Es zeigen sich stellen in regelmäßigen Zwischenräumen, aber noch einander stehende Eisenpfähle, die unter sich durch mächtige Eisenstäbe verbunden sind. Die ganze Anlage ist, da erst ein Theil derselben nach Befestigung der Thonpfähle bloßgelegt ist, noch gar nicht zu übersehen. Umfangreich muß dieselbe schon deshalb sein, da sie ihrer Entdeckung aus den in der Nähe derselben liegenden Brand- und Humusgeschichten wesentlich 5 bis 6 Centner Knochen, die "Knochenpfähle" jener unbekanntem Völkern nach Potsdam verkauft werden. Zu Pfählen zugehörige Knochen- und Geweihstücke, Sanftensstücke mit wohl erhaltenen Schriftzeichen zum Ansprechen der Knochen- und Hornpfähle, Urnen und Urnenreste mit allen möglichen Handverzierungen, Pfeile und Angelhaken aus Fischgräten, kurz alle jene primitiven Werkzeuge, die zum Leben der damaligen Pfahlbauvölker gehörten, finden sich hier in Menge. Unter den Knochen treten die vom Roth-Hirsch, Wisent, besonders aber vom Wildschwein mit oft schon erhaltenen Stoßzähnen am meisten auf. Herr Professor Bastian, der Anthropologie-Direktor des Museums nordischer Alterthümer, und Herr Professor Bischoff sind von den Funden bereits in Kenntniß gesetzt worden.

Ein gräßlicher Selbstmord wurde am Montag Nachmittag bei der Station Wildpark begangen. Ein fast ganz nackter Mann ließ plötzlich aus dem naheliegenden heraus und stürzte sich auf das Geleise, welches in demselben Augenblicke ein von Magdeburg kommender Zug passierte. Der Kopf des Unglücklichen wurde wie von einem Beile hart und stumpf getrennt. Sein Gedächtnis fanden sich noch die hohen Eisen, der Hut und einige andere Kleiderstücke des Unglücklichen vor. Die Persönlichkeit scheint dem bessern Glauben anzugehören.

In einem Gränderprozeß umfangreicher Art haben am Montag vor der Strafammer des Landgerichts Stogau die Verhandlungen begonnen. Die Anlage richtet sich gegen die Kaufleute: 1. Kommerzienrat Friedrich Adolf Gottlieb Ziegler, 2. Hofrat zu Berlin, 2. August Eduard Förster zu Grünberg, 3. Carl Friedrich Triepel zu Grünberg, 4. Emil Hoff von Lepel zu Charlottenburg, als Gründer der Firmen, Nieder-schlesischer Kaffeezerein, Friedrich Förster jun. und Co., gegründet 1868, und "Schlesische Tuchfabrik", Kommandit-Gesellschaft auf Aktien in Grünberg, gegründet 1870. Im November 1873 stellten diese Firmen, die zu Ausgangspunkten einer großen Zahl anderer Handelsunternehmungen geworden waren, ihre Zahlungen ein. Die dadurch herbeigeführten Verluste werden seitens der Anlage auf nicht weniger als zwanzig Millionen Mark veranschlagt.

Wiederum ist ein Seiltänzer verunglückt. Die Seiltänzer-Familie Winter hatte für Sonntag Nachmittag eine große Vorstellung auf dem Neumarkte in Limburg a. d. Lahn angestimmt. Den Schluß des Programms bildete das Beistehen eines etwa 50 Fuß hohen Seiles. Ein junger Mann der Gesellschaft führte die letzte Turn mit einem Schiebbarren aus, stürzte aber zum Entsetzen des zahlreichen Publikums aus der Höhe herunter; er wurde bewußtlos vom Platze getragen. Er soll schwere innere Verletzungen erlitten haben.

Die 56. Versammlung deutscher Naturforscher in Freiburg ist am Dienstag durch Professor Claus eröffnet worden. Von auswärtig waren etwa 600 Personen anwesend. Die nächste Versammlung soll im Jahre 1884 in Magdeburg stattfinden.

Der Kgl. Polizeipräsident v. Engelken in Potsdam ist am Dienstag früh gestorben.

Chrysothomos Notzins, der langjährige Direktor der "Neuen Vorkensche", ist am Dienstag in Hamburg gestorben.

Der englische Premierminister Gladstone hat mit seiner Gattin, "Bembore Castle" am Dienstag Nachmittag Kopenhagen in nördlicher Richtung weiter verlassen.

Der russische Minister Graf Tolstoi ist heute von seinem Urlaube nach Petersburg zurückgekehrt und hat die Leitung des Ministeriums des Innern wieder übernommen.

Ueber Prekeren durch Schweizer Gastwirthe ist oft genug gesagt worden, aber im Allgemeinen haben die Wälder der Schweiz aus misserthandenen esprit de corps die Klagen stets verschwiegen. Um so unerwarteter ist es, wenn ein so gefachtes Blatt, wie der "Bund" jetzt über einen Gastwirthschafts-Skandal sich so laut vernehmen läßt. "Sehen Ende des letzten Monats lagte sich ein hoher Funktionär der französischen Republik mit Familie in einem kleinen Hotel am Vierwaldstättersee ein, da er in einem der größeren Hotels keinen Platz mehr finden konnte. Die Einrichtung des Hauses war jedoch so mangelhaft, daß er sich an den Wirth entschloß, abzureisen und um die Redingung bat. Die Frau wollte sie anstellen, als der Wirth tosend dazwischen trat und erklärte, es müsse für acht Tage bezahlt werden. Obwohl der Franzose höflich darauf aufmerksamer machte, er sei kein bereit, Bekantenspreise zu bezahlen, und daß er für einen Tag keinebeweig Pensionen beanspruche, beharrte der Wirth unter größten Auslassungen darauf, daß 300 Franken deponirt werden müßten, oder er lasse kein Gepäc aus dem Hause. Der Franzose meldete es beim Präsesenten des Ortes, deponirte, alle Rechte vorbehalten, 300 Fr. für den Wirth, von dem er vergeblich eine Rechnung verlangte, und war nicht wenig erstaunt, außerdem noch 100 Fr. für eventuelle Prozesskosten einzulegen zu müssen. Da es gegen solche Prekeren und Unverschämtheiten kein besseres Mittel giebt, als die Publizität, so übergeben wir dieses Faktum der Öffentlichkeit."

Feldmanöver des 7. und 8. Division gegen einander.

Merxburg, 18. September.

Mit dem heutigen Morgen schien das Kaiserwetter, das den Mandovertagen bisher so sonnig getrahrt, sein Ende erreicht zu haben, denn nachdem sich gestern Abend tiefstürmische Wolken den Himmel überzogen und die Eichel des abnehmenden Mondes nur auf Mühen sichtbar war, hatte sich beim Erwachen des Tages heute früh eine diezmal mehrwöchentliche Nacht über die Erde gelagert, aus der bald ein ferner Regen herüber zu träufeln begann. Da das Generalkommando über die Nacht zu träufeln begann, der Eisenbahn-Handwerkens, Quartier genommen, so waren die Besatzungen über das heutige Mandovort erst heute früh um 6 Uhr hier angelangt und die Truppenanzahl durchziehen mit benutzten die Nacht nach allen Richtungen eilfertig Schritten. Je näher die Abfahrtszeit nach dem Kampfbesuche heranrückte, je trüber wurde die Mitternacht. Die Truppenformationen hielten meistensweise im Verdeck der Straßen, nur die Prinzen legten sich durch in einem härker werdenden Regen nicht abhalten, in offener Wagen die Strecke nach Pettstätt zurückzulegen. Die vier-pünigige Equipage des Kronprinzen hielt auch heute wieder an der Wohnung des Kronprinzen von Meiningen, und während der letzterer zu seinem Expedienten einstieg, benutzten mehrere Damen diesen Zeitpunkt, um dem bereitwilligen Truppenführer durch Ueberreichung von Bouquets und Straußen ihre Ehrfurcht und Verehrung zu bezeugen. Bald nach 9 Uhr 15 Min. sprengten zwei Gensarmen die Gethürtsstraße dem Waldhofsje zu, voraus den Wagen S. Majestät des Kaisers, welcher, in seinen grauem Mantel gehüllt, das rauhe Wetter nicht zu beachten schien und der ihm zujubelnden Menge mit freudlicher Miene nach allen Seiten dankte. Pünktlich um 9 1/2 Uhr erfolgte in Begleitung des Kronprinzen von Anhalt, des Kriegsministers, des russischen Militär-Bevollmächtigten Fürsten Dolgorucki und einiger Herren aus dem Gefolge die Abfahrt nach Beckenfelde vor Bahn, von wo der Weg bis zum Uffschiff bei Pettstätt zu Wagen zurückgelegt wurde. Hier fanden wie an den Tagen zuvor die Pferde zum Befahren bereit. — Umgefahr 7 Kilometer nordwestlich von Godesfeld besand sich noch am heutigen Morgen das Hauptquartier des kommandirenden Generals von Bülow und mit ihm gemessenen das großen Mandovort dieses Tages. Wie um Merxburg, so war auch hier die nächste Nacht von dichtem Nebel umhüllt. Er ward herangezogen wie ein fester trüber Schleier und umwoberte und verbergte die Gegenstände bis zur Unsichtbarkeit, so daß man weder von den Divisionskernern in aller-nächster Umgebung, noch vom Gegner, der an seiner in grater Linie etwa 6-7 Kilometer gegen Norden hin gelegenen Hauptstellung südlich von Hofbach seine Vorposten weit vorgeschoben hatte, etwas Bestimmtes wahrnehmen konnte. Aber die Sonne des neuen Abendtages hatte sich nur aus Stunden verbergen gehalten. Wie aus der Umgebung S. Majestät erzählt wird, hatte der Regen bereits nachgelassen, als der Monarch in Beckenfelde eintraf und von hier aus die Strecke bis Pettstätt schon bei dem starken Wetter zurückgelegt. Die Hängelandschaft um Godesfeld, die Wälder, die mächtigen Bäume glänzten nur um so frischer im

Comen dem der Nach fertig ge am Ein schist wa lang her über obersten häcker fe eines fol jacht. A gezeigte Hofbach Weisfense jede, bei war von erwartete daß die s jellen we beachtlich Wäffern zurückzum Besch, aufzubere machschreit mit den u gefolgt v Major v Sime, de des 19. Bioniere teils trot die Weib so überzu diesem J auf 14 S dno gebroden um nach auf die Huchung Ueberzu ment auf das 2. 16. Ulan train. Ein eingekom entraf. Spammu fenterie-s anten in rousillen die Regim die Stellig Feigtigkeit entbrannt des Sign Kaiser die und sprach Wilhelm

Table with columns for 'Deutsche Fonds', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Deutsche Fonds', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Deutsche Fonds', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Anst. d. Reichsbank', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Anst. d. Reichsbank', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Anst. d. Reichsbank', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Anst. d. Reichsbank', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Anst. d. Reichsbank', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Anst. d. Reichsbank', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Anst. d. Reichsbank', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Anst. d. Reichsbank', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Anst. d. Reichsbank', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Anst. d. Reichsbank', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Anst. d. Reichsbank', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Table with columns for 'Anst. d. Reichsbank', 'Anst. d. Reichsbank', and 'Anst. d. Reichsbank'. Lists various financial instruments and their values.

Bekanntmachung.

Das Stellen von Anträgen in Hinterlegungs-Sachen betreffend.

Die in Hinterlegungs-Sachen zu stellenden Anträge sind nicht, wie dies trotz der Bekanntmachung im Band 5, Seite 38 und Nr. 138 meines diesjährigen Amtsblattes immer noch vielfach geschieht, an die diesjährige Hauptliste, sondern an die Hinterlegungsstelle der königlichen Regierung zu richten.

Merxburg, den 29. August 1883. Königl. Regierung.

Einige junge Mädchen werden zur Theilnahme an einem Curus in Engl. u. Französl. (incl. Conversation) u. Vitteratur von der unterzeichneten Lehrerin, welche 15 Jahre im Auslande lebte, gelehrt.

Laurentinsstraße 3 I. Bertha Krukat.

Zum Verlage von J. D. H. Stuckmann in Danzig a. S. erziehen und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Festsagen zum 400jährigen Geburtstag D. Martin Luthers ausgewählte „Tischreden“

nebst den auf die wichtigsten Momente seines Lebens sich beziehenden Briefen und Reden.

Ein Haus- und Gebetbuch für sämtliche protestantische Familien. Das Werk erscheint in 16 bis 18 Lieferungen à 50 S. und soll Ende October complet erscheinen.

Großer Wagen-Ausverkauf. Halle a. d. S. Fr. Brandt, Bernburgerstr. 9.

Wegen gütlicher Aufgabe meines Geschäfts verlaufe ich mich vorzüglich, nur modern gut gearbeiteten Wagen, als: Glas-, Kasten-, Landauer-, Halb-Chaise-, und Jagdwagen, zu jedem nur umständlichen Preise, 30% unter Selbstkosten, da die Waaren-Konkurrenz in 1. October abzuenden soll müssen.

Versicherung gegen Reiseunfälle, sowie gegen Unfälle aller Art.

Die Versicherungs-Gesellschaft Thuringia in Erfurt gewährt Versicherung gegen alle fahrenden Unfälle, welche der Versicherte durch einen Unfall erleidet, der von dem Versicherungsmittel (Eisenbahnwagen, Schiff u. s. w.) ausfließt, Equivalenzreisen, Durchreisungen, Dienstreisen und Spazierfahrten in und außerhalb des Wohnortes mit begriffen.

Die Versicherungsbefugnis besteht, je nach dem Grade der Versicherung, in Zahlung der ganzen oder der halben Versicherungssumme, oder einer Kapitale.

Zu Entschädigungsansprüchen, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfälle etwa an eine dritte Person zuzurechnen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Die Prämie nimmt Nebenkosten beträgt für eine Versicherung von 100,000 jährlich à 100.50. 40,000 jährlich à 40.50. 30,000 „ „ 80.50. 20,000 „ „ 60.50. 10,000 „ „ 30.50.

Bei Versicherung auf längere Dauer sind die Prämien entsprechend billiger. Gegen Zahlung einer Zusatzprämie, deren Höhe sich nach der Dauerjahre des Versicherten richtet, gewährt die Thuringia auch Versicherungen gegen Unfälle aller Art.

Unsere älteren Versicherten können jederzeit ihre Policen in Versicherungen gegen alle Unfälle erneuern lassen, wenn Eintritte: sich aber je nach Abzahl von gegen Reiseunfälle oder gegen Unfälle überhaupt versichern.

Policen sind unter Angabe des Vorn- und Zunamens, des Standes (Berufszweiges) und des Wohnortes, der Versicherungssumme und der Versicherungsdauer bei der Direction in Erfurt, sowie bei sämtlichen Vertretern der Gesellschaft zu haben.*

Eine Reise-Unfall-Versicherungspolice kann sich Jedermann zu jeder beliebigen Zeit ohne Zuzahlung eines Retretors sofort selbst gültig ausstellen, wenn er im Befugnis des hierzu erforderlichen Formlars ist. Die Gesellschaft, sowie deren Vertreter übergeben die Formulare auf Verlangen stets unentgeltlich und portofrei.

Agenten, welche den Verkauf von Reise-Unfallpolicen wünschen, haben sich an die Direction in Erfurt zu wenden. Die Vermittelung von Unfall-Versicherungen eignet sich besonders auch für Vertreter solcher Versicherungsgesellschaften, welche diesen Geschäftszweig nicht betreiben.

* In Halle a. S. bei dem Hauptagenten Herrn Theod. Lange und dem Herrn Kaufmann Albert Hensel, Heiliggeiststraße 4. in Naumburg a. S. bei dem Agenten Herrn Max Glendeburg.

Gebauer-Schwetfche'sche Buchdruckerei in Halle.

Herrschaffliche Vel-Gänge mit Gart-Entwässerung zu vermieten.

Riemeyerstraße 20. Frische Rübenschnitzel hat keine abzuwehen.

Halle'sche Zuckerkeller-Compagnie. Tokayer Cur- und Tafel-Weintrauben effert und versendet in ganzen Körben à Hund 40 Fl.

die Ungarwein-Handlung Gustav Spopper, 8. gr. Klausenstraße 8.

Ein brauner Jagdhund mit weißer Brust jugel. Zucht von Gut. Outenberg Nr. 7.

Familien-Nachrichten. Todes-Anzeige.

Gestern Morgen ist unsere theure Mutter, Schwieger- und Großmutter, Frau Sophie Stopp, nach kurzem Krankenlager sanft entschlafen.

Nachdem ich u. Reinhart u. Die trauernden Hinterbliebenen.

für den tröstlichen und localen Beistand verantwortlich: Fr. H. G. Gehring in Halle.

Für den Informativtheil verantwortlich: Wilhelm Hecht in Halle.

Expedition: Fr. H. G. Gehring, 11. Hofstraße, den 8. Ubr Morgens 1883.

gelegenen Personenverkehr und dürfte wohl hierzu als Zufuhrkraft in Betracht kommen. ...

— Stadterweiterung Magdeburg. Die Gesellschaft hat in dem ersten Geschäftsjahr einen Gewinn von 233,67 M erzielt. ...

— Weimar, 17. September. Nachdem die früheren Eisenbahnbaupläne größtentheils fallen gelassen sind, ist nunmehr ein neues aufgetaucht, das einer Bahn von Nordhildesheim nach Döberitzleben und Güntershausen. ...

— Literarisches. Nachschrift. Die Fortsetzung der Verbreitung neuer Kenntnisse aus dem Gebiete der angewandten Elektrotechnik wird mit besonderer Verpfändlichkeit der elektrischen Beleuchtung, der Kraftübertragung und der elektrischen Telephonie. ...

— Die Reichsversicherungsanstalt für Ostpreußen. Die Reichsversicherungsanstalt für Ostpreußen hat am 1. Oktober 1883 einen Gewinn von 1,278,100 M erzielt. ...

— Bekanntschaftmachung. Die Einwohner unserer Stadt, welche Wohnungen an Studierende zu vermieten beabsichtigen, werden ersucht, dieselben mit Angabe der Miethsbedingungen in eine Liste, welche bei der Universitäts-Registrierung ...

— Bekanntschaftmachung. Ich erlaube mir Mitteilung des gegenwärtigen Aufenthaltsortes des Handarbeiters Robert Zelle, zuletzt in Oppin, welcher als Zeuge vernommen werden soll, zu den Akten D. 422/83. ...

— Verkaufs-Anzeige. Auf der hiesigen Braunkohlengrube bei Eggersdorf soll eine Dampfmaschine von fünfzehn Pferdekraften mit legentem Cylinder nebst zugehöriger Kohlenentnahmehäupter auf Abbruch verkauft werden. ...

— Bekanntschaftmachung. Das Gesamtanwendet beträgt 13662 kg. Offerten sind bis zum 15. October er., in die unterzeichnete Verwaltung, welche über die Verkaufsbedingungen nähere Auskunft giebt, zu richten. ...

— Sonabend u. Sonntag, den 22. u. 23. September hatte ich mit einem Transport bester dänischer Pferde beim Gastwirth Herrn Lauerwald in Teutschenthal zum Verkauf. ...

— Bekanntschaftmachung. Für ein Wäsche- u. Weißwaaren-Geschäft wird vor sofort eine tüchtige Verkäuferin, welche in einem dergleichen Geschäft conditionirt hat, gesucht. ...

— Bekanntschaftmachung. Ein verheir. alt. Gärtner, w. w. in allen Branchen der Gärtnererfahrung, nimmt für ein Geschäft nach Gortmar an. ...

— Bekanntschaftmachung. Ein verheir. alt. Gärtner, w. w. in allen Branchen der Gärtnererfahrung, nimmt für ein Geschäft nach Gortmar an. ...

— Bekanntschaftmachung. Ein verheir. alt. Gärtner, w. w. in allen Branchen der Gärtnererfahrung, nimmt für ein Geschäft nach Gortmar an. ...

und ist mit denselben den einschlägigen Bedürfnissen in vollem Maße Rechnung getragen. Dagegen sollte es bei jetzt an einem Dampne, welches in zweifacher Richtung, nämlich von Norden nach Süden, ...

— Lebensversicherungs- & Ersparnisbank in Stuttgart. Am verfloffenen Monat August sind 463 Anträge mit 2,092,700 M, 31 Anträge mit 17,284,100 M, eingegangen. ...

— Bekanntschaftmachung. Die Reichsversicherungsanstalt für Ostpreußen hat am 1. Oktober 1883 einen Gewinn von 1,278,100 M erzielt. ...

— Bekanntschaftmachung. Ich erlaube mir Mitteilung des gegenwärtigen Aufenthaltsortes des Handarbeiters Robert Zelle, zuletzt in Oppin, welcher als Zeuge vernommen werden soll, zu den Akten D. 422/83. ...

— Verkaufs-Anzeige. Auf der hiesigen Braunkohlengrube bei Eggersdorf soll eine Dampfmaschine von fünfzehn Pferdekraften mit legentem Cylinder nebst zugehöriger Kohlenentnahmehäupter auf Abbruch verkauft werden. ...

— Bekanntschaftmachung. Das Gesamtanwendet beträgt 13662 kg. Offerten sind bis zum 15. October er., in die unterzeichnete Verwaltung, welche über die Verkaufsbedingungen nähere Auskunft giebt, zu richten. ...

— Sonabend u. Sonntag, den 22. u. 23. September hatte ich mit einem Transport bester dänischer Pferde beim Gastwirth Herrn Lauerwald in Teutschenthal zum Verkauf. ...

— Bekanntschaftmachung. Für ein Wäsche- u. Weißwaaren-Geschäft wird vor sofort eine tüchtige Verkäuferin, welche in einem dergleichen Geschäft conditionirt hat, gesucht. ...

— Bekanntschaftmachung. Ein verheir. alt. Gärtner, w. w. in allen Branchen der Gärtnererfahrung, nimmt für ein Geschäft nach Gortmar an. ...

— Bekanntschaftmachung. Ein verheir. alt. Gärtner, w. w. in allen Branchen der Gärtnererfahrung, nimmt für ein Geschäft nach Gortmar an. ...

— Bekanntschaftmachung. Ein verheir. alt. Gärtner, w. w. in allen Branchen der Gärtnererfahrung, nimmt für ein Geschäft nach Gortmar an. ...

— Bekanntschaftmachung. Ein verheir. alt. Gärtner, w. w. in allen Branchen der Gärtnererfahrung, nimmt für ein Geschäft nach Gortmar an. ...

— Bekanntschaftmachung. Ein verheir. alt. Gärtner, w. w. in allen Branchen der Gärtnererfahrung, nimmt für ein Geschäft nach Gortmar an. ...

— Bekanntschaftmachung. Ein verheir. alt. Gärtner, w. w. in allen Branchen der Gärtnererfahrung, nimmt für ein Geschäft nach Gortmar an. ...

burgerstraße 12. — Des Zimmermann August Funke Tochter Emma, 7 Monat 19 Tage, Mitterpfl. Büdingerstraße 42.

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

— Fremdenliste. Angenommenes Fremde vom 17. bis 18. September. Stadt Hamburg. Hr. u. Mrs. Beudee a. London. ...

Vertical text on the right edge of the page, partially cut off.